



BERICHT
ZUR WAHLBEOBACHTUNG IN BRANDENBURG
AM 28. SEPTEMBER 2008

FÜR WEITERE INFORMATIONEN UND FRAGEN:

WAHLCOMPUTER@CCC.DE

[HTTP://WAHLCOMPUTER.CCC.DE](http://WAHLCOMPUTER.CCC.DE)

27. OKTOBER 2008

CHAOS COMPUTER CLUB

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	Seite 3
Bernau	Seite 7
Neuenhagen	Seite 20
Teltow	Seite 27
Hennigsdorf	Seite 35
Werder	Seite 36
Vogelsdorf	Seite 40
Fazit	Seite 41

CHAOS COMPUTER CLUB

EINLEITUNG

Der Chaos Computer Club (CCC) hat mit Hilfe freiwilliger Wahlbeobachter eine weitere Wahlbeobachtung durchgeführt – diesmal in brandenburgischen Kommunen, die sich für den Einsatz von Nedap-Wahlcomputern entschieden hatten. Wesentliche Feststellungen, die in den Wahllokalen gemacht wurden, sind in diesem Bericht zusammengestellt.

Am Wahlsonntag, den 28. September 2008, wurden in zehn Kommunen in Brandenburg 238 Nedap-Wahlcomputer für die Kommunalwahlen eingesetzt. Die vom Nedap-Einsatz betroffenen brandenburgischen Städte und Gemeinden waren Bernau, Hennigsdorf, Mühlenbecker Land, Fredersdorf-Vogelsdorf, Neuenhagen, Hoppegarten, Teltow, Werder, Trebbin und Cottbus.

Das Ziel der Wahlbeobachtung war in erster Linie die Dokumentation der Einsatzrealität von Wahlcomputern. Daß Wahlmanipulationen mit einer Beobachtung effektiv verhindert werden könnten, ist dabei nicht zu erwarten, da mit dem Einsatz der Computer die Abläufe im Inneren der Rechner nicht mehr beobachtbar sind. Der CCC hatte zudem das Ziel, die Behauptungen des Wahlcomputer-Herstellers sowie der zuständigen Bundes- und Landeswahlbehörden zur Sicherheit, Akzeptanz und Bedienerfreundlichkeit zu überprüfen.

Nach den Beobachtungen in den Wahllokalen können wir das Zustandekommen des Wahlergebnisses in den betroffenen brandenburgischen Kommunen nicht als vertrauenswürdig betrachten, da wichtige Regeln beim Einsatz der manipulationsanfälligen Wahlcomputer mißachtet wurden.

Da die Nedap-Wahlcomputer eine undurchschaubare „Black Box“ darstellen, entziehen sich die von den Computern errechneten Ergebnisse jeglicher Kontrolle durch den Wähler oder den Wahlhelfer. Eine Wahlbeobachtung kann daher nur unvollständige Resultate erbringen und muß sich notwendigerweise auf die Beobachtung des Einsatzes dieser Risikotechnologie in den Wahllokalen beschränken.

Der CCC hat genau dies nun nochmals getan. Es zeigt sich, daß auch nach der breiten Debatte in der Öffentlichkeit sowie der unmittelbar bevorstehenden Anhörung vor dem Bundesverfassungsgericht in den Gemeinden kaum ausreichende Sensibilität für die Probleme und Gefahren des Wahlcomputereinsatzes besteht.

Die Beobachtungen ergaben eine Reihe von Erkenntnissen, welche die Verwendung der Nedap-Wahlcomputer für zukünftige Wahlen unverantwortlich erscheinen lassen:

CHAOS COMPUTER CLUB

1. Bedienungsschwierigkeiten

Erstmals wurden in ausnahmslos allen beobachteten Wahllokalen massive Bedienungsschwierigkeiten festgestellt.

Trotzdem die Anforderungen der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt an die Wahlcomputer festschreiben, daß alle Angaben auf dem Tastentableau „gut erkennbar“ und „gut lesbar“ sein sollen, war dies in der Praxis nicht der Fall. Die Wahlcomputer wurden durchweg mit angehängten Leselupen in den Wahllokalen aufgestellt, da selbst für normalsichtige Menschen die winzigen Tastenbeschriftungen der Wahlvorschläge nicht ohne weiteres entziffern waren. Gerade ältere Menschen waren auch unter Zuhilfenahme der Lupen oft nicht in der Lage, ihren gewünschten Wahlvorschlag aufzufinden.

Die Zeit für die Durchführung der Wahl pro Wähler war teilweise sehr hoch, was zu Warteschlangen führte. Die Wahlhelfer versuchten daher, die Warteschlangen zu verkürzen. Dadurch kam es zu Beeinträchtigungen der geheimen Stimmabgabe durch teils unaufgeforderte Hilfestellung der Wahlhelfer hinter der Abdeckung des Computers. Es kam wegen der Wartezeiten sogar zum Ausschluß von Wählern von der Wahl.

Frequent wurde das Problem beobachtet, daß Wähler die Taste zur finalen Abgabe ihrer Stimme nicht drückten, oft weil sie nicht gefunden wurde oder den Wählern nicht bewußt war, daß sie am Ende ihrer Stimmabgabe eine weitere Taste drücken sollten. Dadurch entsteht eine problematische Situation, die oft genug nur unter Verletzung des Wahlheimnisses oder durch undokumentierte Annullierung der Stimmen aufgelöst wurde.

2. Technische Probleme

In einigen Wahllokalen scheiterte bereits die Inbetriebnahme der Wahlcomputer. Dabei waren sowohl Bedienfehler durch den Wahlvorstand als auch Technikausfälle als Ursache auszumachen. Die verzögerte Inbetriebnahme führte besonders morgens zu Situationen, in denen Wähler ihr Wahlrecht nicht ausüben konnten, weil sie umgehend zur Arbeit mußten.

Die alten Computer ohne Softwareverrauschung sind weiter zulässig und im Einsatz.

3. Lagerung und Transport

In mehreren Wahllokalen wurde – wie auch schon bei vorherigen Wahlbeobachtungen in anderen Bundesländern – beobachtet, daß die Wahlcomputer in der Nacht vor der Wahl in leicht zugänglichen und unzureichend gesicherten

CHAOS COMPUTER CLUB

Hinterzimmern von Kindergärten und Schulen gelagert wurden.

Der Transport der Wahlcomputer und Stimmenmodule erfolgte nicht in allen beobachteten Wahllokalen durch mehr als eine Person.

4. Siegel und Plomben

Siegel und Plomben zur Erschwerung von Manipulationen wurden vom Wahlvorstand in der Regel nicht oder nur sehr oberflächlich überprüft. Eine Manipulation mit nachfolgendem Aufbringen baugleicher oder auch nur ähnlicher Siegel und Plomben wäre daher nicht aufgefallen. Die verwendeten Siegel und Plomben waren ohnehin von einfachster Art und sind im normalen Fachhandel problemlos erhältlich. In einigen Wahllokalen waren erst gar keine Siegel an der Elektronikeinheit angebracht.

Überall wurde eine grundlegend vertrauensselige Einstellung der Wahlvorstände („Bei uns wird schon nichts passieren, wer sollte denn hier was machen?“) und eine vollständig fehlende Einsicht in die Funktionsweise auch nur der elementarsten Manipulationssicherungen beobachtet. Unter diesen Voraussetzungen ist die Wahrscheinlichkeit, auch wenig ausgefeilte Manipulationen zu entdecken, gering.

5. Auszählungsprobleme

Die Dokumentation der Wahlcomputerbedienung und das Training der Wahlvorstände waren so unzureichend, daß in praktisch allen beobachteten Wahllokalen das Ermitteln des Endergebnisses zu einem Zahlenrätsel für Erwachsene geriet. Die korrekte Eintragung des Ergebnisses gelang oft erst nach mehreren Anläufen und Konsultationen mit benachbarten Wahllokalen. Abweichungen zwischen der Anzahl der anhand der auf Papierlisten registrierten Wähler und der Anzahl vom Computer errechneter Stimmen waren üblich.

6. Keine Reduzierung des Wahlhelferbedarfs

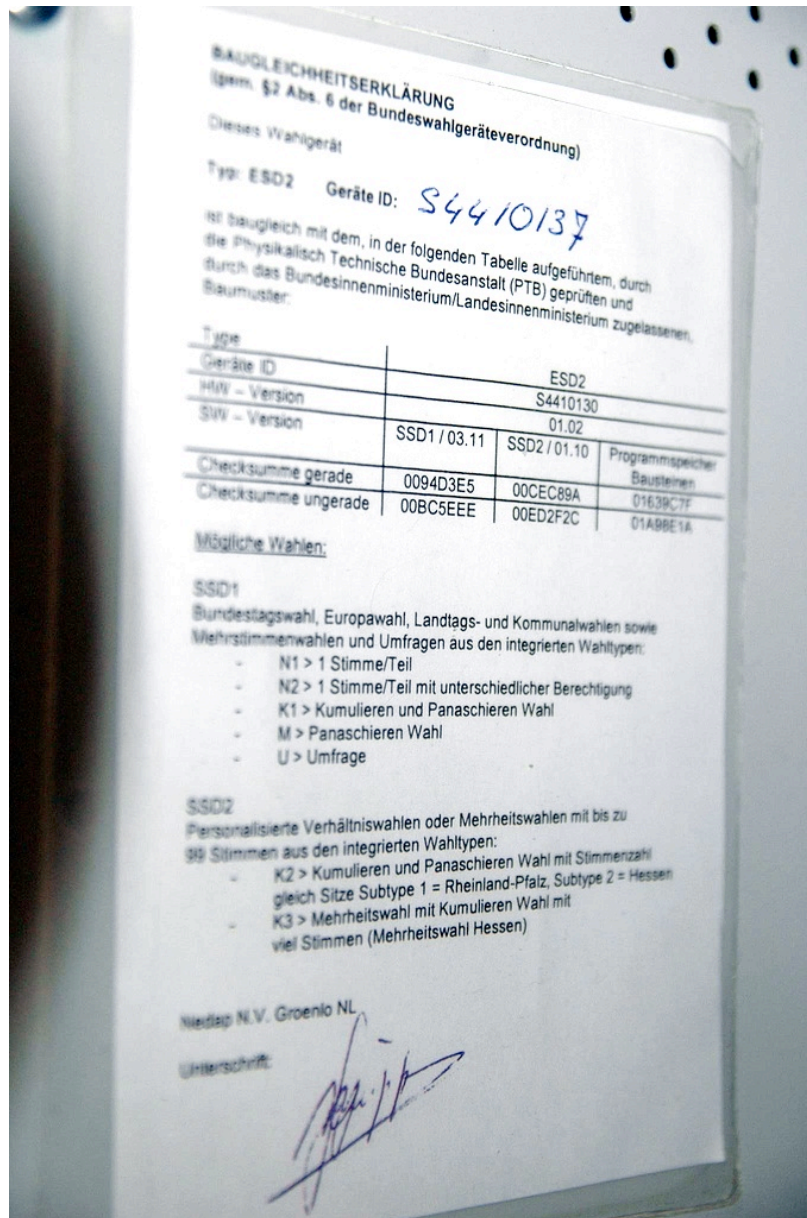
In vielen beobachteten Wahllokalen konnte keine Reduzierung des Bedarfs an Wahlhelfern gegenüber einer Papierwahl festgestellt werden. Der hohe Aufwand bei der Erklärung der Wahlcomputerbedienung erforderte, daß ein bis zwei Wahlhelfer anhand von Schautafeln den Wählern erklären mußten, wie sie ihre Stimme abgeben müssen.

7. Ausschluß der Öffentlichkeit

Es kam mehrfach zum rechtswidrigen Ausschluß der Öffentlichkeit bei den Wahlvorbereitungen und der „Auszählung“. Die Zulassung der Öffentlichkeit konnte in manchen Wahllokalen erst nach längerer Diskussion erreicht werden.

Wahllokal 14: Seniorenheim Waldfrieden, Bernau

Sechs Wahlhelfer sind um 8 Uhr vor Ort. Sie berichten, daß am Vorabend noch keine Computer angeliefert worden seien, sondern um 7 Uhr am Wahlsonntag die Übergabe der Nedap-Wahlcomputer stattfand. Danach sei die mitgelieferte Checkliste Punkt für Punkt durchgearbeitet worden.



Baugleichheitserklärung, zu sehen ist auch die Geräte-ID des Computers

CHAOS COMPUTER CLUB



Tastenfeld des Wahlcomputers sowie beiliegende Lupe

Der Wahlleiter berichtet am Abend, daß viele ältere Menschen Probleme mit der Computerwahl gehabt hätten.

Die Checkliste wird um kurz nach 18 Uhr zur Stimmzählung abgearbeitet: Beide Schlüssel werden ins Kontrollpult gesteckt. Der rechte Schlüssel wird gedreht, die F-Taste wird betätigt, dann im Wähler-Interface das Druckkommando gegeben. Parallel dazu läuft die Anfertigung der Wahlniederschrift. Es gibt dabei immer wieder Unstimmigkeiten darüber, wie die Wahlniederschrift abzarbeiten ist.

Ein zweiter Ausdruck wird erstellt. Unklar ist dessen Verbleib. Eine Wahlhelferin nahm ihn mit auf die Toilette.



Ausdruck des Ergebnisses

Im Wahllokal wurden per Hand 292 Wähler gezählt, der Nedap-Wahlcomputer zählt für die Kreiswahl 876 Stimmen (also je drei Stimmabgaben). Das Gesamtergebnis vom Ausdruck wird per Hand nachgerechnet, eine Übereinstimmung mit dem Ausdruck festgestellt.

Es gibt große Unstimmigkeiten, wo im Protokoll welche Zahl einzutragen ist. Die Wahlhelfer scheinen nicht darin geschult zu sein, wie auf Grundlage des Nedap-Ausdrucks eine Wahlniederschrift anzufertigen ist.

Der Wahlbeobachter schreibt das Ergebnis mit, bis ein Wahlhelfer darauf hinweist, daß keine Zahlen mitgeschrieben werden dürften. Der

CHAOS COMPUTER CLUB

Wahlhelfer wird dann aber von einem Kollegen aufgeklärt, daß das Ergebnis öffentlich sei und daher mitgeschrieben werden könne.

Um 18.24 Uhr steht das Ergebnis der Kreiswahl fest.

Um 18.39 Uhr fällt bei dem Versuch, das Stimmenmodul aufzuschließen, ein Schlüssel unter die Abdeckung. Es wird erfolglos versucht, den Schlüssel zu bergen.



Wahlhelfer versuchen, den verlorenen Schlüssel zu bergen

Der Wahlvorstand gibt zu bedenken, daß dabei das Siegel nicht gebrochen werden darf. Da aber der Schlüssel nicht mehr erreichbar ist, wird der Wahlleiter angerufen.



Auch mal Hand an die Technik gelegt: Wahlhelfer zu Hackern



Das Bergen des Schlüssels gelingt nicht

Ein Ersatzschlüssel wird nach 15 Minuten Wartezeit gebracht. Um 18.55 Uhr wird er ohne Übernahmequittierung übergeben. Es muß sich also die Frage stellen, ob für jeden Wahlcomputerschlüssel ein Ersatzschlüssel bereitgehalten wird und wer diese aufbewahrt.

Der Wahlcomputer wird dann zum Rathaus gebracht, vorschriftsmäßig fahren zwei Personen. Die Personen fahren jedoch eine andere Richtung als zum Rathaus und hängen daher die Wahlbeobachter ab.

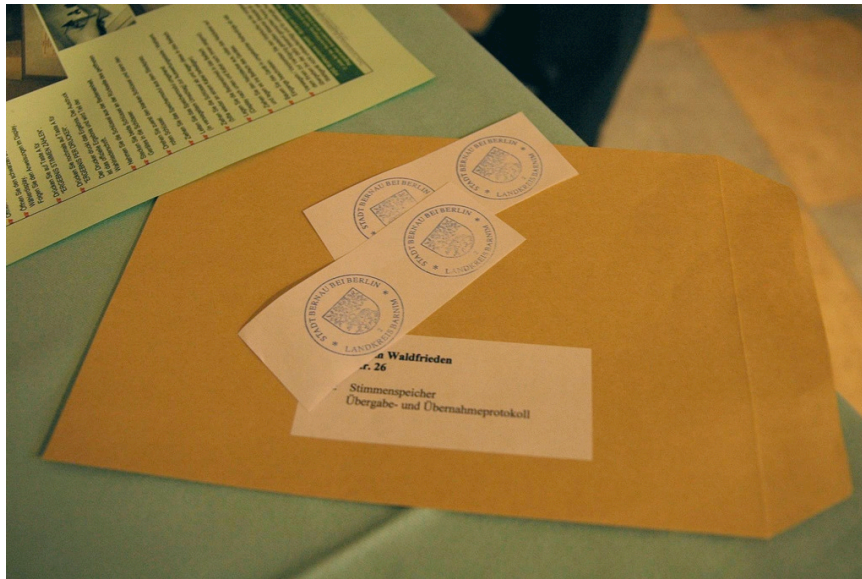
Wahllokal 11: Astronomisches Zentrum e.V., Bernau



Nedap-Wahlcomputer (S44/10111)

CHAOS COMPUTER CLUB

Zu sehen ist in diesem Wahllokal der Briefumschlag, in dem die Stimm-
enmodule nach Ende der Wahl gelagert werden sollen.



„Hochsicherheitssiegel“, bestehend aus weißem Papier mit Stempeln

Wahllokal 30: Grundschule Schönow, Bernau

Um 16 Uhr befinden sich sieben Wahlhelfer und zwei Nedap-Wahlcomputer im Wahllokal. Auf die Frage des Wahlbeobachters, ob er die Baugleichheitserklärung einsehen könne, wird nach telefonischer Rücksprache erklärt, daß die Seriennummern der Computer nicht abgeschrieben werden dürften.



Wahllokal mit zwei Nedap-Wahlcomputern (S44/10088 und S44/10135)

CHAOS COMPUTER CLUB

Es gibt auch in diesem Wahllokal viele mit den Wahlcomputern überforderte Personen aller Altersklassen.

Wahllokal 29: Grundschule Schönow, Bernau

Um 15.30 Uhr sind sieben Wahlhelfer im Wahllokal.



Wahlcomputer (S44/10153)

Da auch hier Bedienungsschwierigkeiten auftreten, treten Wahlhelfer zur Klärung „technischer Details“ hinter die Sichtblende – auch unaufgefordert. Ein Wahlhelfer bestätigt dem Wahlbeobachter, daß Probleme bei der Bedienung „hin und wieder“ vorkommen. Ältere Ehepaare gehen oft vom vornherein zu zweit an das Tastenfeld des Wahlcomputers.

Gespräch Wahlleitung Bernau: Rathaus

11.30 Uhr, Gesprächspartner: Heike Jura, Kerstin Siedentopf

Inhalt des Gesprächs ist das Fotoverbot in Wahllokal 23. Den Wahlbeobachtern wird erklärt, daß es unter Vorbehalt erlaubt sei, die Lokalitäten zu fotografieren, der Wahlvorstand könne dies jedoch ablehnen. Als Begründung wird die Landeswahlleitung angegeben.

Das „Sicherheitskonzept für elektronische Wahlgeräte zur Kommunalwahl 2008“ für Bernau vom 25. Juni 2008 wird ebenfalls besprochen. Es hat zum Ziel, einer Wahlmanipulation vorzubeugen. Dazu sollen Verantwortlichkeiten und Arbeitsabläufe genau vorgegeben werden. Die eingesetzten Wahlcomputer in Bernau seien dadurch „sicher“, da immer mindestens ein Vier-Augen-Prinzip gewährleistet sei.

Frau Jura und Frau Siedentopf zeigen sich über den laufenden Prozeß am Bundesverfassungsgericht grundsätzlich informiert und ebenso interessiert an weiteren Materialien des CCC.

CHAOS COMPUTER CLUB

Bernau hätte sich trotz der anstehenden Entscheidung in Karlsruhe für die Wahlcomputer entschieden, da für die Bundestagswahlen, Landtagswahlen und Bürgermeisterwahlen 2009 immer noch Aussicht auf Benutzung bestehe. Das einzig entscheidende Pro-Argument für Wahlcomputer: deutlich weniger Zählaufwand.

Wahllokal 23: Seniorenresidenz Lindenhof, Bernau

Um 8.30 Uhr sind sieben Wahlhelfer im Wahllokal anwesend. Nach ihren Angaben seien die Wahlcomputer am Vorabend noch nicht vor Ort gewesen, sondern um 6 Uhr mit einem privaten Pkw von zwei Wahlhelfern im Rathaus abgeholt worden. Das Vier-Augen-Prinzip sei dabei immer beachtet worden. Danach wurde die Checkliste abgearbeitet: eine laminierte Vorgabenliste, die dem Wahlcomputer beiliegt. Ein Checksummenvergleich wurde nicht vorgenommen, obgleich dies ausdrücklich verlangt wird und eigentlich Teil der Schulungen der Wahlhelfer ist.

Kontrollieren Sie weiterhin den Einsatz der richtigen Hard- und Software. Dazu müssen die Angaben zur Hard- und Softwareversion sowie die Checksummen auf dem Prüfausdruck und Baugleichheitserklärung übereinstimmen.

(Wichtig: Der Prüfausdruck kommt zur Wahl Niederschrift!)

Auszug aus den Schulungsunterlagen der HSG Wahlsysteme

Der Wahlvorstand erlaubt keine Fotos im Wahllokal oder vom Wahlcomputer (ESD2, S44 10150), er beruft sich auf das Bundeswahlgesetz.

Das Tastenfeld des Wahlcomputers steht in Richtung zur Fensterfront zum Innenhof, dort befinden sich Wohnungen sowie verglaste Durchgänge. Die Gardinen sind offen. Es wäre problemlos möglich gewesen, die Wahlentscheidung zu observieren oder zu fotografieren. Nach einem Hinweis der Wahlbeobachter werden die Gardinen geschlossen.

Es kommt durch Bedienungsschwierigkeiten der Wähler zu erheblichen Verzögerungen im Wahllokal – hier vor allem bei älteren Wählern. Sie benötigen bis zu fünf Minuten pro Stimmabgabe. Dies führt zu gereizter Stimmung im Wahllokal und zu genervten Wahlhelfern, da offenbar wenig Routine darin besteht, mit dem technischen Unverständnis umzugehen.

Wahllokal 24: Landhaus Ladeburg, Bernau

Morgens hat sich am Wahllokal eine lange Schlange gebildet. Von der Ankunft beim Wahllokal bis zur Wahl am Wahlcomputer vergehen fünfzig Minuten.

Es steht auch hier nur ein einziger Wahlcomputer zur Verfügung. Das Tastenfeld des Computers ist ausgesprochen unübersichtlich. Drei Stimmzettel nebeneinander auf dem Tastenfeld machen es vor allem älteren Wählern nicht gerade leicht, ihre Stimme abzugeben. Dieser Umstand führt dazu, daß pro Stunde nur etwa dreißig Personen wählen können, da der einzelne Wahlvorgang jeweils viel Zeit in Anspruch nimmt.

Viele, gerade ältere Wähler tun sich schwer mit der Wahl am Computer. Ein Großteil verbringt eine sehr lange Zeit hinter der Abdeckung des

CHAOS COMPUTER CLUB

Computers, und das obwohl sich jeder vorher alles an den Papierversionen des Tastenfeldes hatte zeigen lassen können. Interessant in diesem Zusammenhang ist, daß sich tatsächlich fast jeder die Vorgehensweise erklären läßt – dennoch dauert der Vorgang oft quälend lange.

Viele Wahlwillige kündigen an, angesichts der immer länger werdenden Schlange wieder zu gehen. In der Zeit zwischen 10.30 Uhr und 11 Uhr erwägen die Wahlhelfer aufgrund der Menschenansammlung sogar, einen zweiten Wahlcomputer anzufordern, da die Wähler über eine Wahlbehinderung klagen. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Anstehenden ist während der langen Wartezeit ohne zu wählen wieder nach Hause gegangen. Die verbliebenen Wähler stehen oft auch zu zweit oder sogar zu dritt am Computer und helfen sich gegenseitig, die Knöpfe in der richtigen Reihenfolge zu drücken – meist handelt es sich offenbar um Familienangehörige.

Wahllokal 13: Sporthalle „Am Wasserturm“, Bernau

Der Wahlbeobachter ist ab 6.30 Uhr vor Ort. Zunächst ist nur der Hallenwart anwesend. Er fragt den Wahlbeobachter, ob dieser ein Wahlhelfer sei. Als er verneint, läßt er ihn freundlicherweise dennoch in die Halle, obwohl ihn die Tatsache überrascht, daß der Wahlbeobachter so früh schon gekommen ist, nur um die Wahl zu beobachten.

Gegen 6.50 Uhr kommen der lokale Wahlleiter und sein Stellvertreter. Der Wahlcomputer befindet sich im Kofferraum des mitgebrachten Autos und ist gerade aus dem Rathaus abgeholt worden. Das im Bernauer „Sicherheitskonzept“ geforderte Vier-Augen-Prinzip sei nach ihren Angaben dabei immer gewährleistet worden.

Der Wahlbeobachter wird freundlich empfangen. Er wird anfangs befragt, ob er „vom CCC“ komme – der Wahlbeobachter bestätigt. Die Wahlleitung hatte ebenso wie in Hessen offenbar vor dem CCC gewarnt, die Wahlleitung vor Ort bleibt dennoch sehr kooperativ.

Der Wahlbeobachter erkundigt sich nach den Sicherheitsvorkehrungen des Lagerraumes der Wahlcomputer im Rathaus. Er erfährt, daß diese Vorkehrungen aus einer Tür und einem Schloß bestehen – mehr dürfe man dem Wahlbeobachter nicht sagen. Eine besondere Erleichterung im Ablauf der Wahl erwartet sich der Wahlvorsteher auf Nachfrage nicht von den Computern.

Die Frage des Wahlbeobachters, ob er Fotos machen dürfe, wird im Wahllokal freundlich, aber bestimmt abgelehnt. Selbstverständlich beachtet der Wahlbeobachter die Wünsche der Wahlleiter vor Ort.

Die Inbetriebnahme des Wahlcomputers wird um 7.05 Uhr in Anwesenheit aller sieben Wahlhelfer durchgeführt, wobei sich zunächst jeder von der Unversehrtheit der Plombe überzeugt. Anschließend werden die zwei Schlösser an der Außenseite des Koffers geöffnet. Danach wird die Geräte-ID mit dem Prüfprotokoll, welches zusammen mit dem Wahlcomputer transportiert wurde und ein kassenzettelartiger Ausdruck ist, abgeglichen.

Softwareseitig wird lediglich geprüft, ob die Anzahl der abgegebenen Stimmen auf „Null“ steht und das Wahldatum sowie der Wahlkreis kor-

CHAOS COMPUTER CLUB

rekt sind. Eine Prüfsumme wird nicht abgeglichen, genausowenig eine Stimmabgabe zur Probe durchgeführt.

Der Wahlcomputer wird dann mit zwei Schlüsseln, die bei getrennten Mitgliedern des Wahlvorstandes verwahrt werden sollen, in Betrieb gesetzt. Dies klappt jedoch beim ersten Versuch nicht: Der Computer nimmt bei der ersten Wählerin um 8 Uhr keine Kommandos entgegen, weshalb er nach umfassender Konsultation der beiliegenden Anleitungen nochmals neu gestartet wird. Erst dann kann die erste Wählerin zur „Urne“ schreiten.

Der Wahlvorstand behauptet gegenüber dem Wahlbeobachter, daß für den Fall eines Totalausfalls Stimmzettel als Ersatzlösung bereitlägen. Daß dies der Wahrheit entspricht, konnte niemand im Rathaus bestätigen.

Die Anzahl der Wahlhelfer im Wahllokal (sieben Personen) konnte gegenüber den vergangenen Wahlen nicht vermindert werden, auch mit Einsparungen durch die Wahlcomputer derzeit oder in der Zukunft wird nach Angaben der Wahlhelfer nicht gerechnet.

Die Kosten für den Einsatz der Computer kann oder will der Wahlvorstand dem Wahlbeobachter nicht nennen. Auf die Frage nach einer Alternative zur Wahl am Computer nennt er die Möglichkeit, im Rathaus Briefwahl zu beantragen, was angeblich auch am Wahltag noch möglich sein sollte. Dies wird im Rathaus allerdings auch nicht bestätigt.

Der Wahlbeobachter bleibt durchgängig bis 11 Uhr im Wahllokal. Dabei wird den Wählern stets von einem Wahlhelfer die Bedienung des Computers erläutert.

Es kommt vor, daß ältere Menschen die Erklärungen auf Anhieb verstehen, jüngere hingegen Probleme haben. Der Normalfall stellt sich jedoch so dar, daß vorwiegend ältere Menschen Schwierigkeiten mit der extrem kleinen Schrift auf dem Tastenfeld haben und die Knöpfe zur Abstimmung falsch oder nicht kräftig genug drücken. Die Stimmabgabe ist somit nicht auf Anhieb möglich.

Durchaus üblich während der Wahl ist es, daß Frauen sowie Männer ihren Partner als Vertrauensperson zur Unterstützung bei der Wahl am Computer zu Rate ziehen. Dabei ist nicht immer eindeutig, wer endgültig entscheidet, was gewählt wird. Es kommt auch vor, daß Kinder ihre Eltern beim Wählen beobachten.

Gegen 10.30 Uhr betritt eine Gruppe älterer Frauen das Wahllokal. Eine der Frauen ist mit der Bedienung des Computers hörbar überfordert. Sie schafft es nicht, die Knöpfe so zu drücken, daß eine gültige Stimmabgabe vorgenommen wird. Alle Hilfeangebote und Erläuterungen der Wahlhelfer helfen nicht: Die Dame gibt ihren Wahlvorgang entnervt auf. Die Stimmabgabe muß daraufhin mit dem Einsatz beider Schlüssel am Wahlcomputer abgebrochen werden. Wie sich später herausstellt, wird diese Stimme dann als „nicht abgegeben“ und nicht als „ungültig“ gewertet.

Bei einer anderen Dame aus der gleichen Gruppe muß ein Mitglied der Wahlhelfer als Vertrauensperson hinter dem Sichtschutz des Computers agieren. Dabei wird aber explizit darauf geachtet, daß dies von ihr gewünscht ist. Durch diese Maßnahmen entsteht eine starke Verzögerung,

CHAOS COMPUTER CLUB

sodaß es trotz des nur geringen Andrangs zu Menschenansammlungen im Wahlraum kommt.

Einem alten Ehepaar wird zunächst mehrfach und ausführlich die Bedienung des Wahlcomputers erklärt, wobei sich speziell dem Mann der Sinn und die Bedienung des Computers nicht erschließt. Die Frau versucht zunächst, direkt auf dem Posteraushang der Bedienfläche des Computers an der Wand zu wählen, wird dann aber an den Computer verwiesen. Als sie nach etwa zwei Minuten ihre Wahl abgeschlossen hat, unterstützt sie noch ihren Mann, der das Tastenfeld des Computers zunächst mit einem Stift beschreiben wollte, so wie er es gewohnt ist. Als ihm klargemacht wird, daß er über die Knöpfe abstimmen soll, vergeht noch einige Zeit, bis er seine Wahl mit Unterstützung seiner Frau und Anweisungen eines Wahlhelfers abschließen kann. Zum Abschluß drückt die Frau dann noch einmal die „Stimme abgeben“-Taste auf dem Poster an der Wand.

Wie in diesem Fall auch scheitert eine vollständige, in das Wahlergebnis eingehende Stimmenabgabe daran, daß eine Taste nicht richtig gedrückt oder registriert wurde. Wähler wollten häufig vor erfolgter Stimmabgabe gehen. Dies eröffnet nicht-technische Manipulationsmöglichkeiten, da diese Stimmen zu einem unbeobachteten anderen Zeitpunkt abgegeben werden können, ohne daß das papierne Wählerverzeichnis von der computergezählten Stimmenanzahl abweicht.

Oft stellen die Wähler die Frage, was der Wahlhelfer an dem externen Display (Bedieneinheit) sehen könne. Viele vermuten, daß dort die komplette Stimmabgabe nachvollzogen werden könne. Das Angebot, einfach mal draufzuschauen, nimmt allerdings (außer dem Wahlbeobachter) kaum jemand an.

Gegenüber den Wählern wird der Einsatz der Wahlcomputer auf Nachfrage ausschließlich mit der gesteigerten Geschwindigkeit der Auszählung und der Eindeutigkeit der Stimmabgabe begründet.

Bei den Erläuterungen der Bedienung des Wahlcomputers wird kaum auf die Möglichkeit der Abgabe ungültiger Stimmen eingegangen. Auch wird zum Teil fälschlicherweise erklärt, daß man nur gesamte Stimmzettel ungültig wählen könne. Korrekt ist es jedoch, daß auch einzelne Stimmen ungültig abgegeben werden können.

Der Wahlvorstand erklärt dem Wahlbeobachter außerdem auf Nachfrage, daß die Wahlbeobachtung nur mit Zettel und Stift akzeptabel sei, tragbare Computer seien nicht zugelassen. Offenbar fürchten die Wahlhelfer eine Fernmanipulation der Nedap-Wahlcomputer.

Gegen 14 Uhr kehrt der Wahlbeobachter wieder ins Wahllokal 13 zurück und bleibt bis zum Ende der Wahl.

Die Wahl wird mit beiden Schlüsseln beendet und danach ein Ausdruck des Ergebnisses erstellt. Dieser hat aufgrund der Vielzahl der Kandidaten das Format eines zwei Meter langen Kassenzettels. Anschließend wird das Stimmenmodul mit Hilfe beider Schlüssel aus dem Innern des Wahlcomputers entfernt und in einen versiegelten Umschlag gesteckt. Die Zahlen auf dem Ausdruck werden dann in zwei Protokolle übertragen und unterschrieben. Der Ausdruck wird mit einer Schere durchgeschnitten und an die Protokolle geheftet.

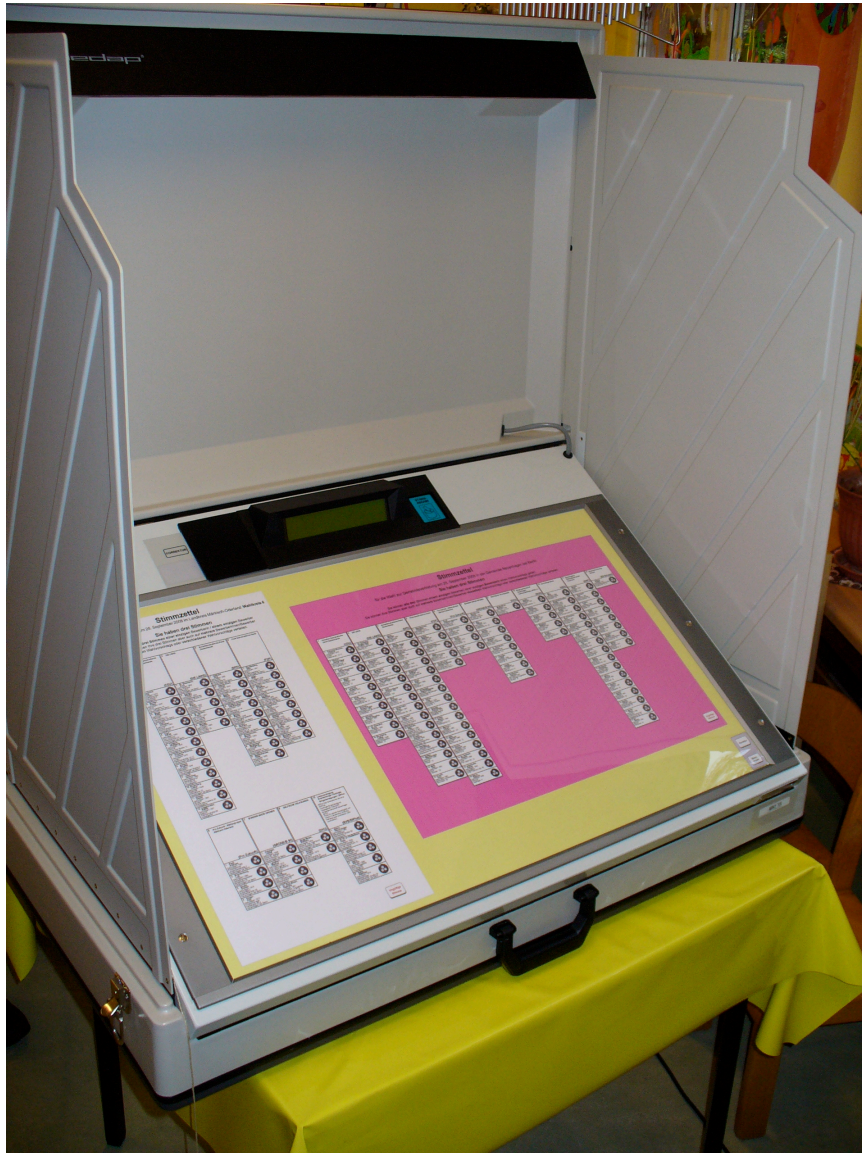
CHAOS COMPUTER CLUB

In diesem Lokal wählten insgesamt nur 185 Menschen. Keiner der anwesenden Wahlhelfer hat Bedenken gegen das Ergebnis, das der Wahlcomputer ermittelte, vorgebracht.

Um 18.26 Uhr wird die Ergebnisfeststellung abgeschlossen, und um 18.35 Uhr ist der Wahlcomputer mit zwei Wahlhelfern auf dem Weg zum Rathaus.

Wahllokal 12: Seniorenheim Lohmühlenstraße, Bernau

Auch hier stellt sich die Bedienung des Wahlcomputers bei Menschen im Rollstuhl als problematisch heraus. Personen mit diesem Handicap sind fast zwingend auf fremde Hilfe zur Stimmabgabe angewiesen.



Tastenfeld des Wahlcomputers mit winziger Schriftgröße

CHAOS COMPUTER CLUB

Eine Dame hat massive Probleme mit der winzigen Schrift auf dem Tastenfeld, die Wahlhelfer vor Ort bieten sehr eindringlich an, doch bei der Abstimmung helfen zu dürfen. Unmittelbar vor der Abstimmung scheint sie vor lauter Verzweiflung den Tränen nahe. Die eigentliche Abstimmung gestaltet sich dann aber doch recht unproblematisch, nicht zuletzt dadurch, daß eine der anwesenden Wahlhelferinnen das Vorgehen am schon freigegebenen Computer erklärt.

Wahllokal 3: Bibliothek, Bernau

Um 7.30 Uhr ist der Wahlcomputer bereits vor Ort, der Aufbau im Gange. Auf Nachfrage wird dem Wahlbeobachter gesagt, daß der Computer über Nacht im Rathaus gelagert wurde.

Zu Beginn wird überprüft, welche ID das Gerät hat, ob die Stimmenanzahl „Null“ ist und welche Softwareversion vorliegt. Jedoch werden weder Siegel noch Checksumme kontrolliert.

Die beiden Siegel an der Elektronikeinheit des Wahlcomputers sind vom 12. Dezember 2007 und aus einer Art Silberglanzpapier. Der Wahlcomputertyp ist ESD2, obwohl auf der Anleitung ESD1 steht. Auf der Anleitung ist die Softwareversion 03.08 vermerkt. Auf der Elektronikeinheit befindet sich die NEDAP-Baugleichheitserklärung.

Während der Wahl kommt es immer wieder zu Problemen, weil vor allem ältere Leute den Text auf dem Stimmzettel des Computers nicht lesen können. Dagegen werden Lupen und Lesebrillen verliehen. Einige Wähler haben auch eine Art „Computerscheu“ und sind der Meinung, sie könnten damit nicht umgehen. Nach unzähligen Überredungsversuchen haben sie aber doch am Computer gewählt. Ein sehbehinderter Mann hat vor allem mit der Stimmabgabe Probleme, da er nicht den grünblauen Knopf am Computer drückt, sondern das grüne Display.

Nach einigen Stunden sind die Wahlhelfer dazu übergegangen, jedem einzelnen Wähler den Wahlvorgang anhand der bereithängenden Beispielstimmzettel zu erläutern.

Viele Wähler sind sich nicht im Klaren darüber, daß elektronisch gewählt werden soll. Den Wochen vorher im Rathaus aufgestellten Wahlcomputer haben offenbar nur wenige genutzt.

NEUENHAGEN

Wahllokal 13: Kita am Schäferplatz, Neuenhagen

Seit Freitag, den 26. September 2008, ab mindestens 17.45 Uhr befindet sich der Nedap-Wahlcomputer in einem für Mitarbeiter der Kita frei zugänglichen Raum. Der Wahlbeobachter hätte den Computer problemlos anfassen oder mitnehmen können.

In dem Aufbewahrungsraum des Wahlcomputers befinden sich Schließfächer, vermutlich handelt es sich um den Umkleideraum der Kita-Mitarbeiter. Da an diesem Freitagabend in der Kita ein Elternabend stattfindet, sind viele fremde Personen anwesend.

Eine der Kita-Erzieherinnen bestätigt, daß es sich um einen Nedap-Wahlcomputer handelt. Da die Kita bis 18 Uhr regulär geöffnet hat, ist ein Zugang zum Computer einfach möglich.

Am Wahltag kehrt der Wahlbeobachter um 7.15 Uhr ins Wahllokal zurück. Der Computer befindet sich nun im Vorraum der Sauna der Kita. Der Raum ist durch ein einfaches Bartschloß gesichert, der Schlüssel hängt in Augenhöhe an einem Haken neben der Tür: ein Schutz gegen das unbefugte Betreten durch die Kinder, jedoch eine Einladung für Wahlmanipulierer.

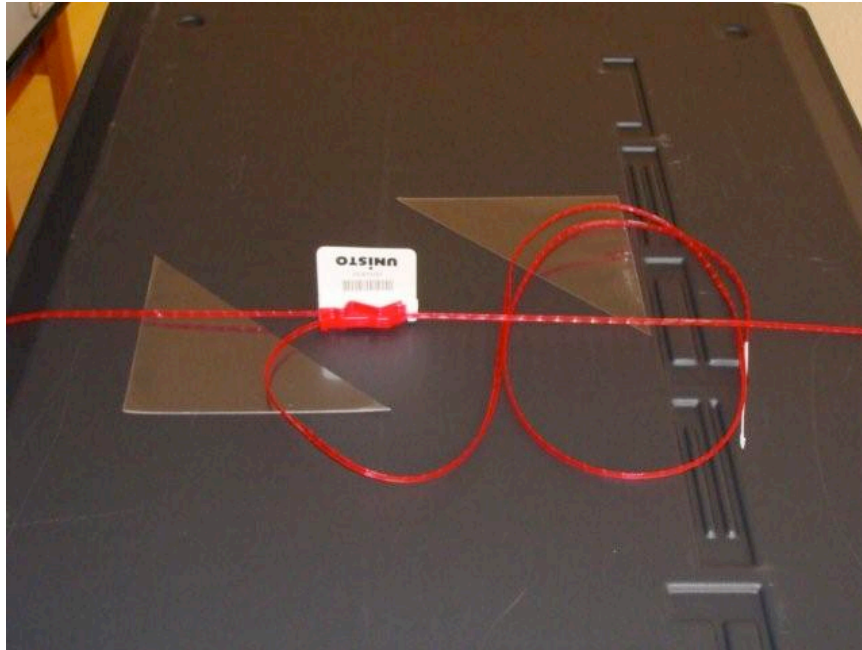
CHAOS COMPUTER CLUB



Aufbewahrungsort des Wahlcomputers mit daneben hängendem Schlüssel

CHAOS COMPUTER CLUB

Dem Wahlbeobachter wird das Anfertigen von Fotos gestattet. Der Computer ist mit einem roten Plastikband umschlungen, welches sich durch Zerschneiden entfernen läßt.



Das rote Siegelband



Wahlcomputer mit rotem Plastikband

Außerdem ist seitlich eine Plombe an der Außenhülle des Nedap-Wahlcomputers angebracht, die kurzerhand ebenfalls abgeschnitten wird – ohne sie vorher in Augenschein zu nehmen.

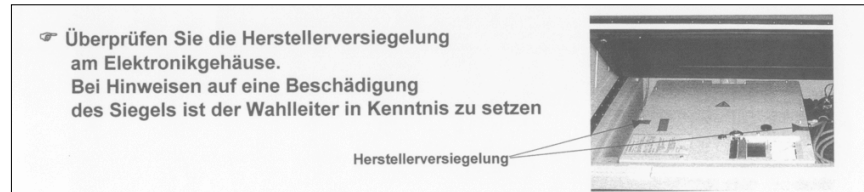
Grundsätzlich wird das Vier-Augen-Prinzip beachtet. Es herrscht insgesamt jedoch große Aufregung unter den Wahlhelfern.

Nach dem Öffnen der Klappe des Wahlcomputers wird ein langer Papierstreifen entdeckt. Dort ist handschriftlich das Datum 15.9. vermerkt. Die Seriennummer des Computers wird verglichen. Es erfolgt ansonsten keine weitere Prüfung. Der Begriff „Checksumme“ ist den Verantwortlichen nicht bekannt, demnach kann diese auch nicht geprüft werden.

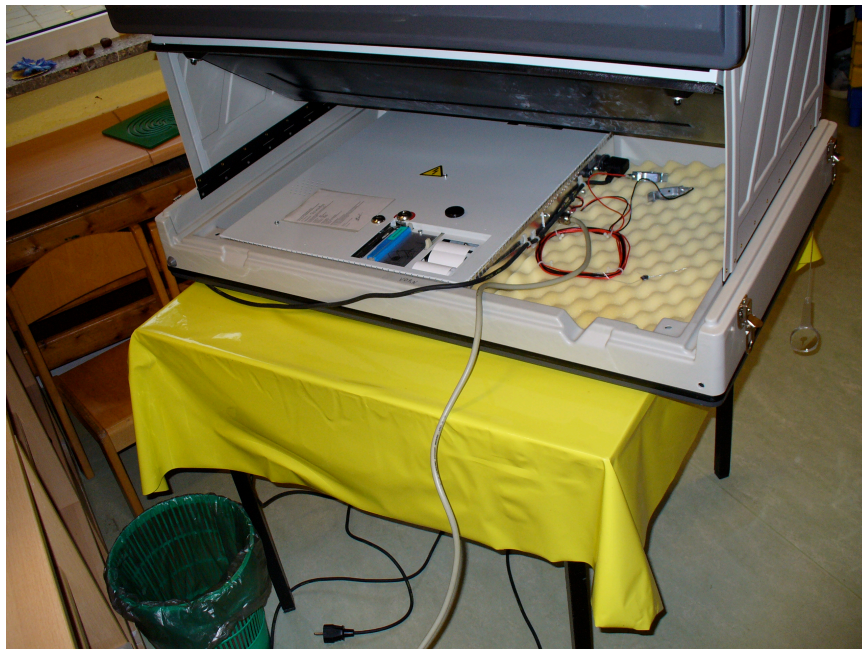
Nach dem Aufstellen kann allerdings die rückwärtige Klappe des Wahlcomputers nicht auf Antrieb geöffnet werden, da keiner der Wahlhelfer weiß, wie der Öffnungsmechanismus funktioniert.

CHAOS COMPUTER CLUB

Im Innern des Computers ist an der Elektronikeinheit kein Siegel erkennbar. Laut der den Wahlhelfern vorliegenden Checkliste fehlt ein entsprechendes Siegel. Daß die Elektronikeinheit des Wahlcomputers und damit seine Soft- und Hardware unversiegelt sind, vereinfacht es einem Wahlbetrüger, das Wahlergebnis zu manipulieren.



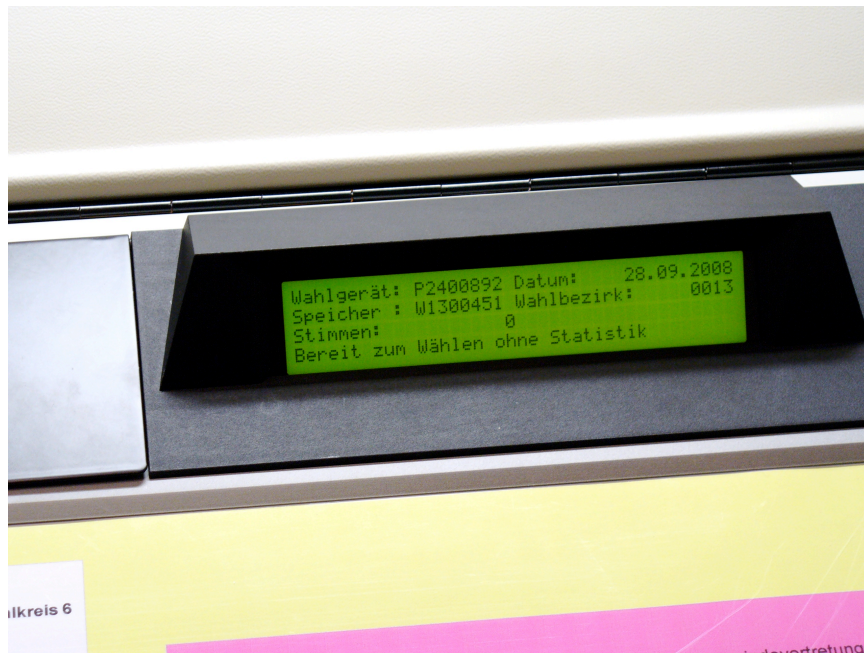
Auszug aus den Schulungsunterlagen von HSG Wahlsysteme



Im Innern des Wahlcomputers fehlt die Herstellerversiegelung

Beide Schlüssel liegen im Computer und sind an einem Kabel befestigt. Grundsätzlich werden diese Schlüssel danach von verschiedenen Personen verwahrt.

Die Inbetriebsetzung des Wahlcomputers bereitet größere Probleme. Zwar wird dem Wahlbeobachter demonstriert, daß der Zähler auf „Null“ steht, das Wählen ist jedoch erst einmal nicht möglich, obwohl der Computer einsatzbereit scheint.



Display des Wahlcomputers nach Initialisierung

Nach einem Telefonat erscheint eine Frau, die offensichtlich besser eingearbeitet ist, aber dennoch nicht helfen kann. Erst mit einem weiteren Telefonat gelingt es, den Computer „wählbereit“ zu schalten. Eine Unzulänglichkeit in der Dokumentation und Checkliste scheint dafür verantwortlich zu sein.

Ab 8.25 Uhr kann dann gewählt werden. Vier Wähler können (offenbar aufgrund von Arbeitsverpflichtungen) nicht so lange warten und verlassen das Wahllokal wieder.

Wahllokal 6: Kita „Rasselbande“, Neuenhagen

Die zwei Nedap-Wahlcomputer (für beide Wahllokale in dem Kindergarten) sind auch hier über das Wochenende in der Kita gelagert. Der Wahlbeobachter wird um 7.30 Uhr für mehrere Minuten mit einem Wahlcomputer allein gelassen. Um 7.35 Uhr wird der Wahlcomputer geöffnet, ihm liegt eine Lupe bei.

Da die Wahlhelfer bereits Erfahrung mit den Wahlcomputern haben, bringt einer der Wahlhelfer aus Eigeninitiative eine größere Lupe mit. Er berichtet, daß die Wahl pro Wähler sonst zu lange dauert, da nicht nur die Schrift auf dem Tastentableau des Computer, sondern auch die Schrift im Display zu klein sei.

Um 7.51 Uhr erscheint bereits der erste Wähler, er ist in Eile. Ein weiterer Wähler kommt kurz danach ins Wahllokal. Um 8.03 Uhr wird das Wahllokal offiziell eröffnet.

Nach Beginn der Wahl kommt es zu Problemen, da der Wähler seine Stimme nicht abgeben kann. Er sagt: „Der Computer ist kaputt.“ Es entsteht Konfusion und Hilfslosigkeit unter den Wahlhelfern, der Wäh-

CHAOS COMPUTER CLUB

ler wird mehrfach aufgefordert, es erneut zu versuchen. Die Stimmabgabe mißlingt jedoch.

Die Wahllhelfer befragen die Kollegen im Wahllokal im gleichen Gebäude. Diese können jedoch nicht helfen, auch ihr Wahlcomputer nimmt keine Stimmen entgegen. Zunächst ist auch kein Telefon greifbar.

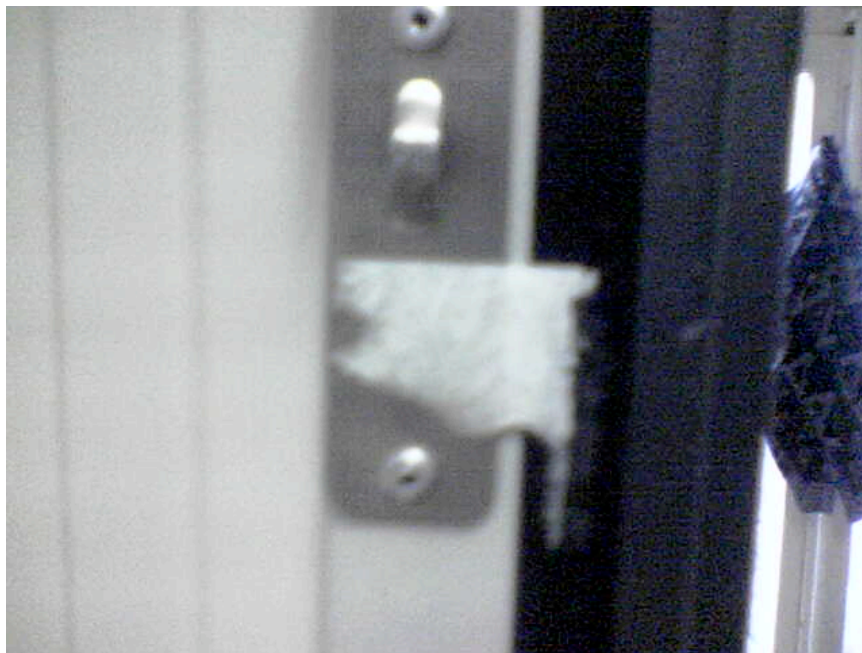
Es kommen weitere Wähler. Unmut macht sich breit, da einige zur Arbeit müssen. Der sechste Versuch des ersten Wählers um 8.23 Uhr funktioniert dann schließlich, nachdem eine Helferin per Telefon gerufen worden war, die sich offenbar besser mit dem Computer auskannte.

TELTOW

Wahllokal 11: ehemalige Bauverwaltung, Teltow

Der Wahlbeobachter betritt um 6.55 Uhr das Wahllokal. Nur ein Mann, der Wahlvorsteher, ist anwesend. Auf einem Tisch liegt der noch geschlossene Nedap-Wahlcomputer. Der Wahlvorsteher erklärt, der Wahlbeobachter müsse vor der Tür warten und könne erst um 8 Uhr eintreten. Als der Wahlbeobachter darauf hinweist, daß auch die Wahlvorbereitungen öffentlich sind, wird ihm erlaubt zu bleiben.

Wenig später erscheinen die übrigen Wahlhelfer, insgesamt fünf Personen. Der Wahlcomputer ist noch verplombt. Auf der Plombe steht „Teltow“. Neben der Plombe sind die Überreste eines Papieraufklebers, der einmal das Siegel war, zu erkennen. Offensichtlich wurde das „Siegel“ entfernt. Daneben klebt ein weißer Papierzettel mit der Aufschrift „11“.



Reste eines „Siegels“ am Wahlcomputer

Der Wahlbeobachter fragt, ob er fotografieren dürfe. Der Wahlvorsteher ruft daraufhin bei der Stellvertreterin des Wahlleiters der Stadt Teltow (Thomas Koriath), Frau Engel, an. Nach dem Gespräch teilt er dem Wahlbeobachter mit, daß dieser nicht fotografieren dürfe und zudem das Wahllokal verlassen müsse.

Daraufhin ruft der Wahlbeobachter Herrn Koriath an. Niemand nimmt ab, daher ruft er Frau Engel an. Sie bestätigt, daß der Wahlbeobachter nicht fotografieren dürfe und draußen bleiben müsse. Der Wahlbeobachter argumentiert, auch die Wahlvorbereitung sei öffentlich. Daraufhin übergibt sie den Hörer Herrn Koriath. Dieser wiederholt die beiden Verbote. Nach kurzem Wortwechsel erklärt Herr Koriath, daß es im Ermessen des Wahlvorstehers liege, ob der Wahllokal beobachtet werden dürfe.

Um 7.07 Uhr betritt der Wahlbeobachter das Wahllokal erneut und teilt dem Wahlvorsteher die Antwort Koriaths mit. Daraufhin darf er im Lokal bleiben, nicht jedoch fotografieren.

CHAOS COMPUTER CLUB

Um 7.17 Uhr wird die Plombe des Wahlcomputers entfernt. Sie wird nicht näher betrachtet.

Der Wahlvorsteher kann den im Wahlcomputer befindlichen Ausdruck nicht lesen, ihm wird daher die Lupe gereicht, die später am Computer mittels einer Kordel befestigt wird.

Um 7.32 Uhr wird der Wahlbeobachter für drei Minuten allein mit dem Computer gelassen.

Besprechungen des Wahlvorstandes erfolgen in der Zeit vor der Wahl teilweise absichtlich leise, damit der Wahlbeobachter diese nicht hören kann.

Als um 8.02 Uhr der erste Wähler kommt, fragt er, wie das Wählen mit dem Computer denn funktioniert. Der Wahlvorsteher beginnt eine ausführliche Erklärung. Um 8.07 Uhr kommt der Wähler hinter dem Sichtschutz hervor und sagt: „Fertig.“ Inzwischen haben fünf weitere Wähler das Lokal betreten. Der Wahlvorsteher ruft den Wähler jedoch zurück, er habe nicht die Bestätigungstaste gedrückt. Der Wähler ist verwirrt, gibt an, dies getan zu haben.

Der Wahlvorsteher geht hinter den Sichtschutz. Er sagt: „Versteh‘ ich jetzt nicht“, schaut in die Anleitung und läßt sich den zweiten Schlüssel für die Bedieneinheit geben. Er dreht beide herum. Er sagt dann dem Wähler, dieser solle nochmals wählen und bestätigen. Dieser gibt an, das getan zu haben. Er wird dann aufgefordert, ein drittes Mal zu wählen. Die übrigen Wähler seufzen, sind genervt. Beim dritten Versuch piept der Computer. Alle vermuten, die Stimme sei nun abgegeben.

Um 8.16 Uhr tritt erneut ein Problem beim bisher sechsten Wähler auf. Er hat bereits bestätigt, aber der Wahlcomputer zeigt nicht die Beendigung der Stimmabgabe an. Die Wahlhelferin geht kurz hinter den Sichtschutz. Der Wähler hatte unabsichtlich nur drei von seinen sechs Stimmen abgegeben. Dieses Problem taucht im Laufe der Wahl häufiger auf.

Dem Wahlbeobachter fällt während der Wahl auf, daß hinter dem Sichtschutz des Wahlcomputers eine Hinweistafel mit Glasscheibe angebracht ist. In dieser Scheibe spiegelt sich das Tastenfeld des Wahlcomputers. Man kann hierdurch beobachten, wie die Wähler abstimmen.



Spiegelnde Scheibe hinter dem Wahlcomputer

Um 8.53 Uhr fragt eine Dame in der Wahlcomputer-Kabine, ob man auch ungültig wählen könne. Niemand vom Wahlvorstand reagiert. Der Wahlbeobachter macht den Wahlvorsteher auf die Frage aufmerksam. Die Wählerin wiederholt die Frage. Der Wahlvorsteher geht hinter den Sichtschutz und zeigt die Taste.

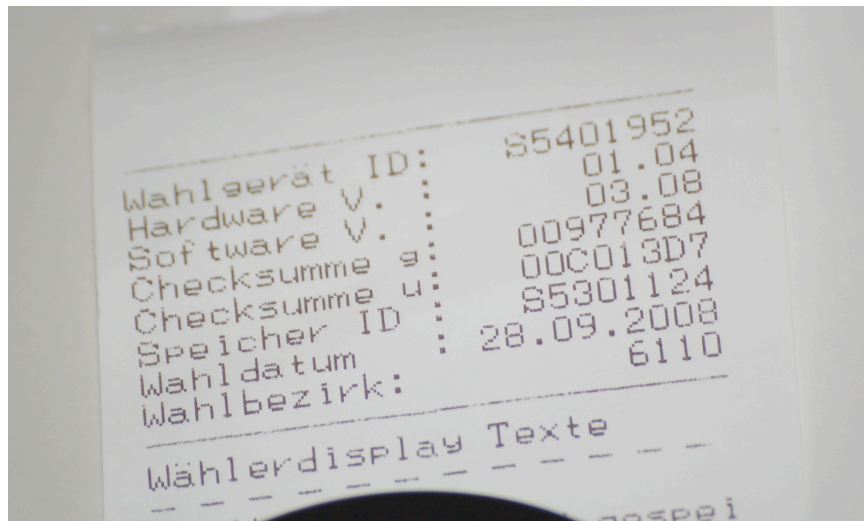
Um 9 Uhr fällt einem Wähler die Problematik mit der spiegelnden Scheibe auf, er weist darauf hin. Eine Wahlhelferin läßt eine bereits laufende Stimmabgabe beenden und entfernt danach das Glas. Während der Stimmabgabe schauen fünf Wähler in das spiegelnde Glas.

Um 15.30 Uhr bittet der Wahlbeobachter, die Bauartzulassung sehen zu können. Nach kurzer Suche wird jedoch keine gefunden. Eine Typenbezeichnung kennt ebenfalls niemand.

Wahllokal 10: Grundschule Ernst von Stubenrauch, Teltow

Um 15.49 Uhr betritt der Wahlbeobachter das Wahllokal. Er fragt auch hier nach der Bauartzulassung. Man kann ihm nicht helfen, verweist ihn jedoch auf den Ausdruck des Thermodruckers und läßt ihn diesen auch problemlos fotografieren.

CHAOS COMPUTER CLUB

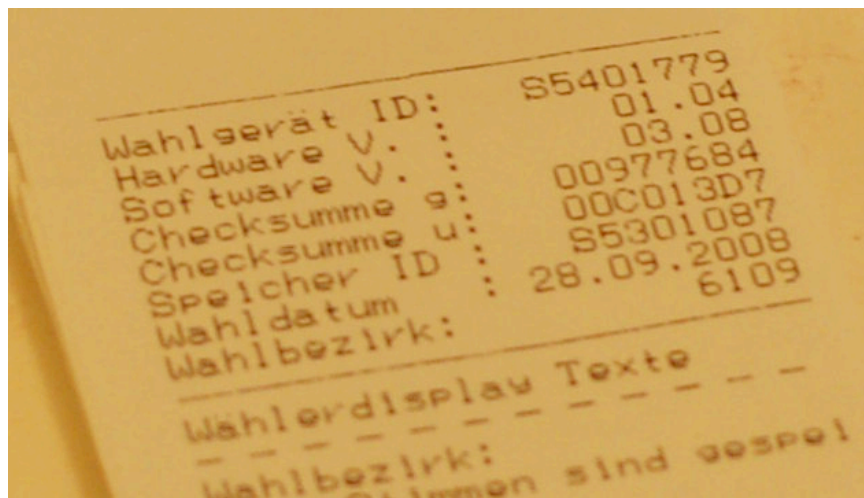


Prüfausdruck des Wahlcomputers

Der Wahlvorstand kann auf Nachfrage nicht sagen, wo die Computer vor der Wahl gelagert wurden.

Wahllokal 9: Stadtverwaltung Teltow (Bürgerzentrum)

Der Wahlbeobachter betritt um 16.20 Uhr das Wahllokal. Er darf hier problemlos Fotos machen.



Prüfausdruck des Wahlcomputers

Der Wahlvorsteher erklärt auf Nachfrage, daß die Computer im Nebengebäude, dem Keller des Wahlbüros, gelagert würden.

CHAOS COMPUTER CLUB

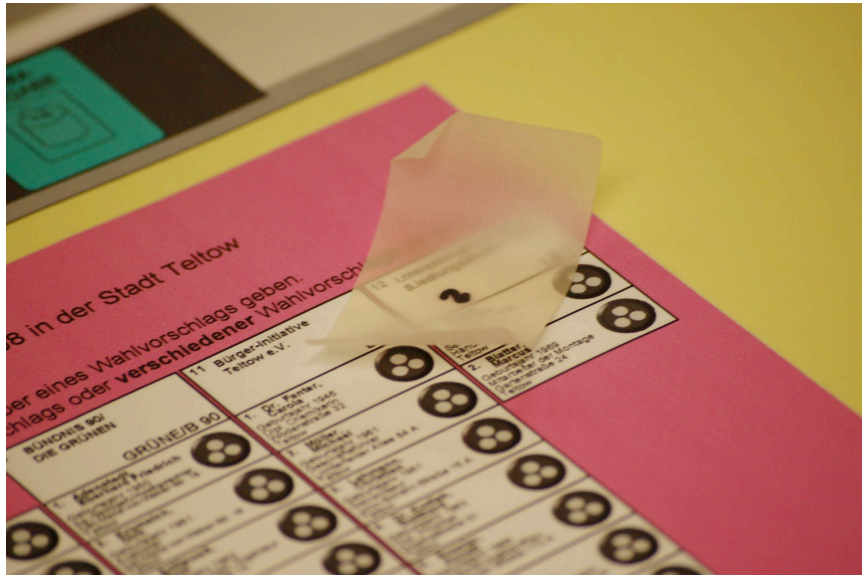
Wahllokal 2: Kita „Sonnenblume“, Teltow

Um 17.32 Uhr betritt der Wahlbeobachter das Wahllokal und stellt sich vor.

Um 18 Uhr teilt der Wahlvorstand dem Wahlbeobachter mit, daß über 600 Wähler gewählt haben. Das Wahllokal wird dann geschlossen. Um 18.10 Uhr verlassen die letzten, bereits vor 18 Uhr im Gebäude anwesenden Wähler nach ihrer Stimmabgabe das Wahllokal.

Um 18.11 Uhr wird der Wahlbeobachter des Raumes verwiesen, da sich der Wahlvorstand über das weitere Vorgehen besprechen will. Er wartet im Vorraum.

Um 18.17 Uhr darf er den Raum wieder betreten. Das Speichermodul wird nach dem Erstellen des Ausdrucks entnommen, es wird in einen einfachen Umschlag gelegt. Dieser wird zugeklebt. Man sucht das für den Brief vorgesehene Siegel. Es wird ein weißer Papierschnipsel mit einer aufgeschriebenen „2“ gefunden.



Das vermeintliche Siegel für den Umschlag des Speichermoduls

Das Stück Papier hält man für das Siegel. Dem Wahlvorstand ist jedoch unklar, wie das vermeintliche Siegel zu befestigen ist. Der Wahlvorsteher leckt das Papier an, versucht es auf den Brief zu kleben. Dies gelingt nicht.

Der Wahlvorsteher ruft daraufhin Frau Engel, die stellvertretende Wahlleiterin, an. Er fragt, wo das Siegel für den Speichermodul-Umschlag zu finden sei. Sie gibt die Auskunft, das Siegel liege im Umschlag. Der Umschlag wird nun geöffnet, eine Wahlhelferin entnimmt das Siegel.

CHAOS COMPUTER CLUB



Das tatsächliche „Hochsicherheitssiegel“, inliegend das Speichermodul

Um 18.33 Uhr wird der Umschlag verschlossen, das Siegel aufgebracht.
Um 18.35 Uhr macht sich ein Beisitzer mit dem versiegelten Brief sowie einem gelben Umschlag allein auf den Weg zum Rathaus.

Um 19.02 Uhr sollen die schriftlichen Dokumente im Aktenkoffer verstaut und dieser mit einem Band versiegelt werden.



Das rote Siegelband

Das Siegelband wird durch den Griff des Aktenkoffers geführt. Der Wahlcomputer hingegen wird nicht versiegelt.



Nicht der Wahlcomputer, sondern der Aktenkoffer wird versiegelt

Der Wahlvorsteher gibt an, den versiegelten Aktenkoffer und den unversiegelten Computer allein zum Wahlbüro zu bringen.

Wahlbezirk 14: Grundschule Ruhlsdorf, Teltow

In diesem Wahllokal wird ein Nedap-Wahlcomputer vom Typ ESD1 mit der Software-Version 03.08 eingesetzt.

Gleich zu Beginn gibt es Unstimmigkeiten über das Ausfüllen des Wählerverzeichnisses mit dem Ergebnis, daß das Verzeichnis abgehakt wird, sobald sich der Wähler ausgewiesen hat. Die Wahlhelfer sind der Meinung, daß die Vermerke im Wählerverzeichnis nach der Wahl nicht gezählt werden müssen, da der Computer die Anzahl ja anzeigt.

Es wird versucht, diese Unstimmigkeit per Telefonat mit dem Wahlleiter zu klären (in der Zeit zwischen 7.30 Uhr und 8 Uhr). Leider nimmt niemand von der Wahlleitung ab.

Der Wahlcomputer wird wie in der Kurzanleitung beschrieben in Betrieb genommen. Folgende Schritte fehlen in der Kurzanleitung und werden deshalb nicht ausgeführt: Das Prüfprotokoll wird nicht mit dem Stimmzettel abgeglichen, die Baugleichheitserklärung und die Checksummen werden nicht überprüft.

Die Wahl wird um 8.10 Uhr begonnen, ohne der Wahlleitung die Bereitschaft gemeldet zu haben. Die Wahlhelfer werden nicht auf ihre Pflichten hingewiesen.

Die erste Stimme gibt der Wahlvorsteher persönlich ab, im Auftrag einer älteren Dame. Ihre Frage danach, wie sie jetzt „die anderen“ wählen könne, wird mit Verwunderung zu Kenntnis genommen und nicht beantwortet. Die Stimmenabgabe erfolgt mehr als einmal nach dem „modifizierten Vier-Augen-Prinzip“. Sobald der Wähler Schwierigkeiten signalisiert, läßt sich ein Wahlhelfer nicht davon abhalten, zu dem Wähler

CHAOS COMPUTER CLUB

an den Computer zu treten und auch die Anzeige des Displays zu überprüfen, um behilflich zu sein. Mehrmalige Hinweise, daß dies nicht einer geheimen Wahl entspreche, werden ignoriert.

Den ganzen Tag über läuft das Bedienen des Wahlcomputers mal besser, mal schlechter. Technische Probleme gibt es keine. Die Verunsicherung der Wähler vorher ist jedoch groß. Viele sind nach der Wahl sichtlich stolz, mit dem Computer zurechtgekommen zu sein. Kritische Bemerkungen beziehen sich meist auf die lange Wartezeit. Auch Aussagen wie „Mit dem Papier war das einfacher“ oder „Warum muß das so kompliziert sein?“ sind öfter zu hören.

Da die Auswahlmöglichkeit groß und die Schrift klein ist, zieht sich die Stimmenabgabe in die Länge. Die Wartezeit beträgt zwischenzeitlich etwa dreißig Minuten. Deshalb beschließt der Wahlvorstand, die Tür zum Wahllokal bereits um 17.30 Uhr zu schließen. Proteste der Wähler sind die Folge.

Da die Proteste der anstehenden Wähler anhalten, bleibt zwar die Tür geschlossen, aber Wähler, die mutig genug sind, die Tür zu öffnen, werden hereingelassen.

Kurz nach 18 Uhr geht die stellvertretende Schriftführerin nach Hause, alle Wahlniederschriften (auch die Zweitschriften) werden vorher blanko von ihr unterschrieben.

Das Wahlergebnis des Wahlcomputers wird, wie in der Kurzanleitung beschrieben, ausgedruckt sowie das Stimmenmodul entnommen. Anschließend wird der Computer mit einem Kabelbinder „versiegelt“. Bereits kurze Zeit später wird der Wahlcomputer abgeholt.

Da in der Wahlniederschrift eindeutig das Zählen der Vermerke im Wählerverzeichnis gefordert wird, zählt der Wahlvorsteher doch einmal nach. Er zählt 551 Wähler, während der Wahlcomputer 552 Wähler angezeigt hat. Die Differenz scheint den Wahlvorsteher nicht zu beeindrucken. „Wegen einer Stimme! Wenn es fünf oder zehn wären, aber doch nicht wegen einer Stimme!“ Eine Wahlhelferin hat auch schnell einen Lösungsvorschlag: „Dann machen wir eben noch irgendwo ein Kreuz im Wählerverzeichnis.“ Man einigt sich aber darauf, daß die verschiedenen Zahlen in die Wahlniederschrift eingetragen und mit der Unübersichtlichkeit im überfüllten Wahllokal begründet werden.

Wahllokale 8 und 9, Hennigsdorf

Der Wahlbeobachter möchte ab 7.45 Uhr in das Wahllokal 8, wird jedoch des Raumes verwiesen: „Erst ab 8 Uhr!“ Um 8 Uhr darf er das Wahllokal dann betreten.

Auch in diesem Wahllokal ist es üblich, daß Wahlhelfer hinter die Abdeckung des Wahlcomputers treten, wenn Verständnisprobleme auftauchen. Gegen 10.45 Uhr bildet sich eine Schlange von etwa zwanzig Menschen vor dem Wahlcomputer. Nach 15.30 Uhr bilden sich keine Warteschlangen mehr.

Kurz vor 18 Uhr wird deutlich, daß die Anzahl der abgehakten Wähler im Verzeichnis in Wahllokal 9 nicht mit der Nedap-Zahl übereinstimmt (drei oder vier Stimmen Differenz).

Als der Wahlbeobachter kurz nach 18 Uhr ein zweites Mal des Raumes verwiesen werden soll, legt er Protest ein. Nach einem kurzen Telefonat mit der Wahlleiterin und deren persönlichem Erscheinen im Wahllokal darf der Wahlbeobachter bleiben. Der Ausdruck aus dem Wahlcomputer wird vorgelesen.

Der Wahlbeobachter verfolgt, wie der Wahlcomputer aus Wahllokal 9 abgeholt wird. Die Wahlhelfer verlassen die beiden Wahllokale, doch der Wahlcomputer aus Wahllokal 8 liegt um 18.46 Uhr noch im Raum. Der Wahlbeobachter bleibt im Raum und wartet, bis der Computer nach vier Minuten ebenfalls abgeholt wird.

WERDER

Wahllokal 13: Seniorenwohnheim, Werder

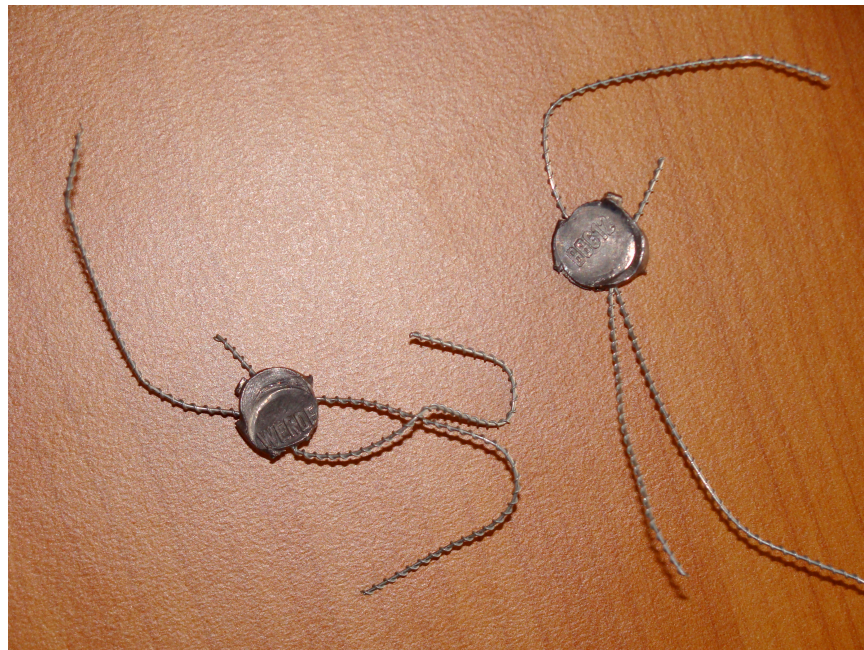
Der Wahlbeobachter trifft um 7.30 Uhr im Wahllokal ein. Er wird weder am Betrachten noch am Photographieren gehindert, nachdem er um Erlaubnis gebeten hat.

Um 7.35 Uhr beginnt der Aufbau der zwei Wahlcomputer vom Typ Nedap ESD2.



Verschlossener Wahlcomputer mit Plombe

Die Plombenöffnung erfolgt ohne nähere Prüfung der Plombe. Bekannt ist den Wahlhelfern nur, daß eine Plombe am Wahlcomputer vorhanden sein muß, nicht aber, was zu prüfen wäre.



Geöffnete Plomben

CHAOS COMPUTER CLUB

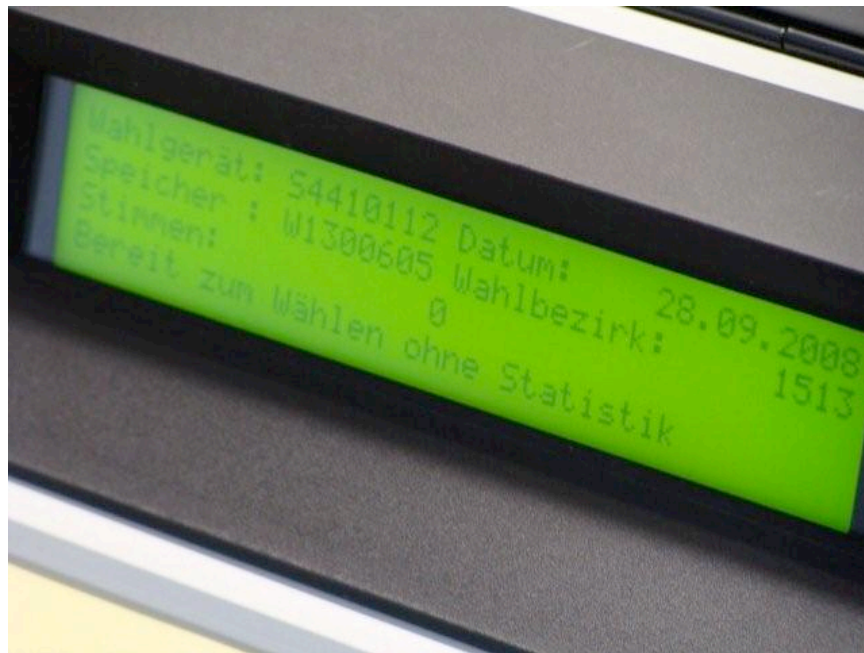
Um 7.50 Uhr findet die Inbetriebnahme mit Hilfe der Anleitung statt.



Die Lupen werden nach der Inbetriebnahme für die Wähler bereitgelegt

Die Schlüssel sollen nach der Inbetriebnahme-Prozedur und bis zum Schließen des Wahllokals getrennt aufbewahrt werden, ein Wahlhelfer möchte aber den Schlüssel nicht an sich nehmen. Nach einer Schrecksekunde nimmt der Wahlhelfer den Schlüssel dann aber doch an.

Die Angaben auf dem Display werden danach mit den Übergabeprotokollen verglichen. Der örtliche Wahlleiter wie auch seine Stellvertreterin erkennen keine Fehler.



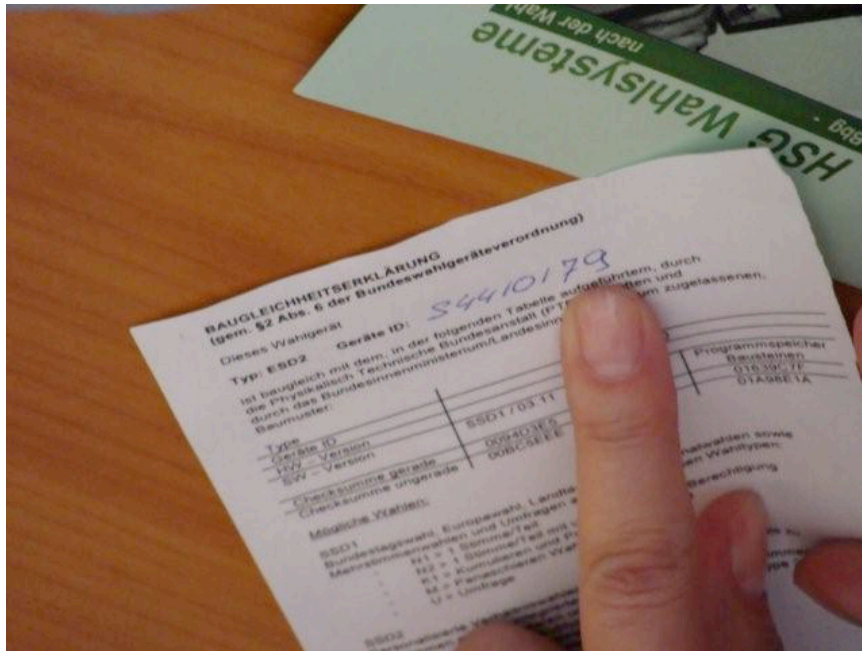
Anzeige im Display nach der Inbetriebnahme

Die ersten Stimmabgaben erfolgen nicht ohne Probleme, da vergessen wurde, den Wahlcomputer freizugeben. Als der erste Wähler um 8 Uhr probiert, seine Stimmen abzugeben, bleibt er erfolglos. Der Wähler wählt zwar, der Computer zählt aber nicht. Nach längerer Diskussion steht dann fest, daß der Wähler angeblich zuerst nicht von links nach rechts seine sechs Stimmen abgegeben und dann nicht abgeschlossen hat sowie danach der Wahlhelfer nicht quittiert hat. Dieser Fehler passiert noch mehrfach.

Auch in diesem Wahllokal versuchen Wähler, bereits auf der Anleitung an der Wand und damit vor den Augen des Wahlvorstands zu wählen. Erst Hinweise auf die geheime Wahl beenden die Versuche.

Um 18 Uhr wird die Wahl beendet. Die Wahl endet jedoch nicht durch Ausspruch, sondern konkludent. Jetzt erst wird die handschriftliche Seriennummer auf der Baugleichheitserklärung am Wahlcomputer in Augenschein genommen und danach der Ausdruck des Wahlergebnisses initialisiert.

CHAOS COMPUTER CLUB



Die handschriftliche Seriennummer auf der Baugleichheitserklärung

Der Vergleich der Anzahl der Wähler nach Angaben des Nedap-Wahlcomputers und nach den Wahlunterlagen ergibt eine Übereinstimmung.

Wahllokal 1: Grundschule Nord, Vogelsdorf

Gegen 17.45 Uhr haben sich Warteschlangen vor dem Wahllokal gebildet. Auch hier dauert die Stimmabgabe der einzelnen Wähler oft quälend lange.

Im Wahllokal liegen die „Hinweise für Wahlbeobachter“ des Chaos Computer Club direkt neben dem Wahlcomputer aus. Dennoch wird der Wahlbeobachter um 18 Uhr des Raumes verwiesen, darf erst nach einigen Minuten wieder eintreten.

Der meterlange Ausdruck aus dem Computer wird um 18.10 Uhr generiert. Leider ist die Papierrolle des Druckers leer. Daher verzögert sich der vollständige Ausdruck um zehn Minuten. Der Wahlbeobachter nutzt die Zeit für ein Gespräch mit dem Wahlvorsteher. Der erklärt ihm offen, daß er nicht mehr als Wahlhelfer zur Verfügung stünde, wenn er wieder „mit der Hand“ zählen müßte.

Die Elektronikeinheit des Computer weist keine Versiegelung auf. Der entnommene Stimmenspeicher wird in einen normalen Papierumschlag gesteckt, dieser danach mit einem weißen Papieraufkleber versiegelt. Auch der Wahlcomputer wird mit einem roten Band umschlungen, das als Siegelband bezeichnet wird. Von diesem Band sind im Wahllokal viele vorrätig.

Um 18.50 Uhr ist die „Auszählung“ beendet und alle verlassen das Wahllokal. Der Wahlcomputer wird in das private Auto eines Wahlhelfers verladen und wenig später abtransportiert.

FAZIT

Die Nedap-Wahlcomputer können nicht nur unter Sicherheitsgesichtspunkten, sondern auch hinsichtlich ihrer Benutzungseigenschaften nicht als brauchbare Alternative zur Wahl mit Papier und Stift angesehen werden. Ein Großteil der Wähler hatte große Schwierigkeiten mit der Bedienung.

„Man kann den Fortschritt nicht aufhalten“, ist zwar ein häufig vorgebrachtes Argument der Wahlhelfer, doch letztlich ist der einzige Vorteil, den alle übereinstimmend vorbringen, die Schnelligkeit des Auszählens. Ein Wahlvorsteher erklärt sogar, daß er nicht mehr zur Verfügung stünde, wenn er wieder per Hand zählen müßte. Wer jedoch den demokratischen Wahlprozeß auf die Effizienz der Zählung reduziert, ist als Wahlleiter oder Wahlhelfer ungeeignet.

Daß eine Manipulation nach den Beobachtungen in Brandenburg weiterhin – insbesondere durch einen Innentäter – einfach zu realisieren und die „geschützten Umgebungen“ eine bloße Chimäre sind, hat sich erneut gezeigt. Daß aber die Wahlcomputer eine Risikotechnologie darstellen, können sich viele der Wahlhelfer auch mangels technischer Kenntnisse nicht einmal vorstellen.

Obwohl etwa das „Sicherheitskonzept für elektronische Wahlgeräte zur Kommunalwahl 2008“ in Bernau vorschreibt, daß die Computer „an einem sicheren Ort aufbewahrt“ werden und dieser Ort „nur für einen festgelegten Personenkreis unter speziellen vertraglichen Bedingungen zugänglich“ („Zutrittskontrollblatt“) sein soll, wurden die Rechner andernorts zuweilen behandelt wie Gartengeräte: Irgendein Raum zur Lagerung findet sich schon. Da es keine klaren gesetzlichen Regelungen zur sicheren Lagerung gibt, drohen jedoch kaum Sanktionen.

Auch das Konzept der korrekten Verwendung von Siegeln und Plomben hat sich noch immer nicht bis in die Gemeinden rumgesprochen. Genaue Sicht- oder gar Echtheitsprüfungen der Plomben und Siegel – wenn vorhanden – finden nicht statt. Zwar fordert das „Sicherheitskonzept“ etwa, daß das Stimmenmodul nach der Wahl „in einen Briefumschlag gelegt“ und danach „versiegelt und unterschrieben wird“. Praktisch wird im Wahllokal jedoch oft nur ein unbedruckter weißer Aufkleber verwendet, der unterschrieben wird.

Das unberechtigte Vertrauen der Mehrheit der Wahlhelfer in die Wahlcomputer hat organisatorische Fehler zur Folge, die zusammen mit der Verunsicherung besonders älterer Wähler bei dieser Wahl zu Störungen des geordneten Wahlablaufes führten. Die Tatsache, daß in den meisten Wahllokalen lediglich ein Wahlcomputer bereitstand, trug zusätzlich dazu bei, daß lange Wartezeiten entstanden.

Die Anzahl der Wahlhelfer blieb gegenüber Papierwahlen gleich, jedoch muß ein Verlust an Kompetenz konstatiert werden. In vielen Wahllokalen wurden Unstimmigkeiten beobachtet, wo im Protokoll oder der Wahlniederschrift welche Zahl aus dem Computerausdruck einzutragen ist. Da die faktische Zählung der Stimmen entfällt, mangelt es den Wahlhelfern am grundlegenden interpretierenden Verständnis der ausgedruckten Zahlen.

CHAOS COMPUTER CLUB

DANKE

Der Chaos Computer Club möchte sich bei allen Wahlbeobachtern bedanken, die einen langen Wahlsonntag auf den Beinen waren. Dieser Bericht resultiert aus den Beobachtungen und Aufzeichnungen vieler Freiwilliger. Besonderer Dank gilt Tom, Stephan, fab, Frank, Henrik, hub, Dennis, Kai, Sven, Florian, Norbert, Nikolas, Christian, Tina, Andre, Tony und Andreas.

Der Chaos Computer Club ist ein Verein, der Hackern und anderen kreativen Computerbenutzern eine Plattform für den Austausch von Informationen bietet. Er organisiert regelmäßig nationale und internationale Veranstaltungen. Dabei versucht er nicht nur, Wissen und Informationen innerhalb der Hackerszene weiterzugeben, sondern ebenfalls alle Interessierten sowie die Medien mit den Möglichkeiten und Grenzen von Technologien bekanntzumachen.

Der CCC setzt sich für die Rechte von Computerbenutzern sowie für eine freie Gesellschaft ein, die ohne übermäßige staatliche Kontrolle auskommt.

Seit 2006 kämpft der CCC aktiv gegen den Einsatz von Wahlcomputern, da demokratische Wahlen mit der Benutzung der Computer intransparent und in einfacher Weise manipulierbar werden.

Wenn Du helfen möchtest, diese Ziele zu unterstützen, dann findest du hier Informationen:

<http://ccc.de/club/membership>

<http://wahlcomputer.ccc.de/spenden>